

Ruswil: Am Montagnachmittag orientierte der Gemeinderat über das Projekt Dorfkern West

Im November entscheidet das Volk

Mitten im Dorfkern, im vertrauten Chrämerhus ergänzt mit einem Neubau, soll Ruswil eine effiziente, moderne Verwaltung erhalten. An einer Medienkonferenz präsentierte der Gemeinderat das Projekt. Die Gesamtkosten belaufen sich insgesamt auf rund 15,3 Millionen Franken. Von Bund und Kanton sind Subventionsbeiträge für das Chrämerhus von rund 1,1 Millionen Franken zugesichert. Am kommenden 26. November findet der Urnengang statt.

Hannes Bucher

«Wir stellen heute ein ganz grosses Projekt vor und läuten damit eine wichtige Phase für Ruswil ein»: Gemeindepräsident Leo Müller und der gesamte Gemeinderat in corpore waren an der Medienorientierung am letzten Dienstag im Chrämerhus anwesend, um das Projekt für eine neue Gemeindeverwaltung im Dorfkern Ruswil West vorzustellen. Dass der Anlass im Chrämerhus stattfand, hat durchaus auch viel symbolische Bedeutung: Wenn alles gut und rund läuft, könnte ein Stockwerk höher in wenigen Jahren das künftige Sitzungszimmer des Gremiums platziert sein. Doch der Reihe nach: Die aktuellen Räumlichkeiten der Verwaltung in den zwei Gebäuden ohne direkte Verbindung werden den heutigen Anforderungen schon länger nicht mehr gerecht: Die Gebäude sind in einem energetisch und schalltechnisch schlechten Zustand; dazu kommen fehlende Diskretionsschalter, keine Rollstuhlgängigkeit, kein Lift für ältere Personen oder Personen mit Kinderwagen. Nach der Evaluierung verschiedener Varianten wurde schliesslich das Dorfkernzentrum zum Standort erster Wahl für eine neue Verwaltung erkoren. Im März 2013 haben die Stimmberechtigten dem Planungskredit für eine neue Gemeindeverwaltung zugestimmt und gleichzeitig einen künftigen Standort im Dorfkern West gutgeheissen.

Neubau mit Passerelle erschlossen

Die Visualisierung, welche Leo Müller und Gemeinderat Rolf Marti, Präsident

der Planungskommission, präsentierte, zeigt zwar das vertraute Dorfbild – aber in neuer Frische. Es kommt dadurch sichtlich anders daher, als sich der Betrachter in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten gewohnt ist. Das altehrwürdige Chrämerhus erstrahlt in neuem Glanz. Im Erdgeschoss ist weiterhin ein Gastrobetrieb untergebracht. In den oberen Stockwerken und in einem daran angrenzenden Neubau sind die Gemeindeverwaltung untergebracht. Auch der Polizeiposten zieht dort ein. Der Neubau, leicht versetzt hinter dem Chrämerhus platziert, sorgt für eine neue Fassadenfront zum oberen Dorfplatz. Es steht anstelle der alten Schmiede, der Metzgerei und des Gerichtsgebäudes (ehemalige Bäckerei). Mit einer Passerelle ist es mit dem Chrämerhus verbunden. Wie Leo Müller und Rolf Marti ausführten, werden mit dem Neubau auch gleichzeitig «strategische Raumreserven» geschaffen. «Es wäre eine schlechte Lösung, wenn bereits alle Räumlichkeiten von Beginn weg ausgeschöpft wären.» Sollten allenfalls später neue Aufgaben zentralisiert werden – Beispiel Regionales Steueramt – oder Aufgaben, welche heute ausgelagert sind, wieder in Ruswil angesiedelt werden – Beispiel Sozialberatung –, so stünden Reserveräume zur Verfügung. Vorderhand jedoch könnten diese Räume vermietet werden.

Rund 3,5 Millionen höhere Nettoinvestitionen

Nein, es bestand keine Möglichkeit, die oberen drei Stockwerke des Chrämerhus abzureissen und im gleichen Stil mit etwas höheren Räumen aufzubauen. Sowohl die kantonale Denkmalpflege als auch die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege lehnten einen Teilabriss oder gar einen Vollabriss entschieden ab. Insbesondere darum, weil das Chrämerhus zu den ältesten nachgewiesenen Holzhäusern im Kanton Luzern zählt. Weshalb aber liegen nun mit gerechneten 15,3 Millionen die Nettoinvestitionen um 3,5 Millionen über der Kostenschätzung von 2013? «Heute haben wir einen markant anderen Wissensstand als damals», so Leo Müller. Statische Erüchtigung und Lifteinbau, Mehraufwendungen für Heizung, Lüftung, Elektrik, Umgebungsarbeiten beim Chrämerhus und auch höhere Kosten beim Neu-



Die Visualisierung zeigt die Empfangs-Schalterhalle der neuen Gemeindeverwaltung. Visualisierung zVg

bau etwa für Kälteanlagen, Gebäudeautomation und weiteren technischen Ausbau sind die Gründe dafür.

Das Projekt ist tragbar – auch dank Mieteinnahmen

Der Gastrobetrieb (Café Chrämerhus), der Polizeiposten für die Luzerner Polizei und die Vermietung der Reserveräume. Die sollen der Gemeinde mithelfen, die Kosten zu tragen. Aus den Einnahmen dieser drei Bereiche will die Gemeinde ein Kapital von rund 2,5 Millionen Franken verzinsen. Die Nettobelastung für die Gemeinde beträgt somit nach den Berechnungen noch rund 11,7 Millionen Franken – dies nach Abzug des Subventionsbeitrags durch die Denkmalpflege. Im Weiteren soll der Verkauf eines der aktuellen Verwaltungsgebäude rund 1,1 Million Franken einbringen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass das Projekt in der Folge für Ruswil tragbar ist. Aus den guten Rechnungsab-

schlüssen der letzten Jahre sei auch bereits rund 1 Million Franken vorfinanziert worden. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinde ist aktuell unter dem kantonalen Schnitt. Die günstige Zinssituation mit der Möglichkeit, langfristig gute Zinsbedingungen festzulegen, komme dem Vorhaben zusätzlich entgegen. Zudem hat die Gemeinde auch Stiftungen angeschrieben, welche Projekte wie etwa die Restauration des Chrämerhus allenfalls unterstützen könnten. (Aktuell sind noch keine konkreten Zusagen da.) Leo Müller gibt sich optimistisch und zuversichtlich: «Seit Jahren sind wir jetzt an diesem Vorhaben – wir haben alles sehr seriös und gut angeschaut. Jetzt wollen wir das Ganze mit Zuversicht angehen.»

Urnengang Ende November

Am 26. November sollen die Ruswiler an der Urne über das Projekt entscheiden. Wann im besten Fall könnte Ruswil wieder das Dorfkernzentrum haben,

welches der stolzen Bauerngemeinde anständig – will heissen, wann könnten im besten Fall sowohl der Dorfkernneugestaltung Ost mit dem Parkhaus als auch die neue Gemeindeverwaltung stehen? Nun, da wollen sich die Gemeinderäte mit Prognosen nicht zu fest auf die Äste hinauswagen. Die ganze Dorfplatz- und Dorfkernplanung sei eigentlich ein Generationenprojekt. «Für die Gemeinde ist entscheidend, dass es schliesslich gelingt», sagt Leo Müller. «Die Bevölkerung muss «Ja» sagen, dann können wir loslassen.» Und, dies als unverbindliche Prognose: Wenn alles rund laufe, dann könnte vielleicht in vier Jahren einiges gegangen sein. Das würde dann heissen: Ruswil mit seinem Dorfplatz, der das Prädikat «Denkmal von nationaler Bedeutung» zugesprochen hat, würde seiner Reputation wieder gerecht und könnte sich endlich wieder vollumfänglich sehen lassen.

Werthenstein: Der Gemeinderat informiert

Teilrevision der Gemeindeordnung

Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung liegt bis am 15. September zur öffentlichen Einsicht auf. Im Zusammenhang mit der Einführung des «Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2» (HRM2) sind verschiedene Anpassungen in der Gemeindeordnung nötig.

Peter Helfenstein

Hauptsächlich betreffen die Änderungen die neuen Planungs- und Kontrollinstrumente sowie die Neuregelung der kredit- und ausgabenrechtlichen Kompetenzen der Stimmberechtigten beziehungsweise des Gemeinderates. Gleichzeitig sind folgende weitere Änderungen in der Gemeindeordnung vorgesehen:

- Kompetenzdelegation an den Gemeinderat zur Regelung des Personalrechts
- Kompetenzdelegation an den Gemeinderat zur Ergreifung des Gemeinderatsreferendums – Änderung des Begriffs «Schulpflege» in «Bildungskommission» gemäss Volksschulbildungsgesetz. Die Bildungskommission hat die gleichen Kompetenzen wie die bisherige Schulpflege.

Der nun vorliegende Entwurf der neuen Gemeindeordnung wird vom 28. August 2017 bis am 15. September 2017 auf der Gemeindeverwaltung zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Das Dokument ist auch auf der Gemeinde-Homepage aufgeschaltet. Interessierte Personen sind eingeladen, bis am 15. September 2017 ihre Stellungnahme an den Gemeinderat einzureichen. Nach der Bereinigung wird die Gemeindeordnung den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2017 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Treffen mit den Älplerfrönde Wärtischei

Im Anschluss an die erste Gemeinderatsitzung nach den Sommerferien trafen sich der Gemeinderat und das Verwaltungspersonal traditionellerweise mit den Älplerfrönde Wärtischei zu einem gemeinsamen Grillabend bei der Forsthütte Staldig. Die Forsthütte – im Eigentum des Kantons und vermietet an die Einwohnergemeinde Werthenstein – wird schon seit langer Zeit durch die Älplerfrönde unterhalten. Die Forsthütte ist öffentlich zugänglich.

Neue Mitarbeiterin Schulsekretariat Schachen

Der Gemeinderat hat Monika Unternährer-Stadler, Moos 23, Schachen als neue Schulsekretärin (15 Prozentpensum) gewählt. Als ehemalige Schulpflegepräsidentin ist sie bestens mit den Abläufen im Schulwesen vertraut. Monika Unternährer-Stadler hat ihre neue Stelle am 24. August 2017 angetreten.

Neue Lernende auf der Gemeindeverwaltung

Am 7. August 2017 hat Ariane Thalmann, Zihlenfeld 13, Wolhusen ihre dreijährige Ausbildung als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Werthenstein begonnen. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung heissen Ariane Thalmann im Verwaltungsteam herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude beim Einstieg ins Berufsleben.

Arbeitslosen-Statistik

Aktuell sind beim kommunalen Arbeitsamt Werthenstein 23 Personen als arbeitslos gemeldet (15 Frauen und 8 Männer). Von den 23 gemeldeten Per-

sonen befinden sich 9 Personen in einem Zwischenverdienst.

Bauverwaltung

Bewilligungen wurden erteilt an: Schwegler Markus, Altgade 1, Schachen für Anbau Autounterstand.-Cavag-Element-8 Behälterbau AG, Industrie Nord 10, Schachen für Verlängerung Dach über Lagerhalle.-Korporationsgemeinde Schachen, Präsident Josef Hofstetter-Burri, Langnau 3, Schachen für Umbau Wohn- und Gewerbehäuser, Kantonsstrasse 10, Schachen.-Wyss-Thom, Adolf Tobias und Seraina, Farnbühl 16, Schachen für Neubau Auto- unterstand und Fassadensanierung.-Stalder-Tanner Stefan und Isabella, Chlistei 6, Werthenstein für Ersatzneubau Wohnhaus, Möslistrasse 10, Schachen.-Banz Armin, Bachmättli 15, Schachen für Neubau Unterstand für Maschinen, Mittler-Langnau, Schachen.-SIGA Manufacturing AG, Industrie Nord 14, Schachen für Erweiterung Produktionsgebäude.-SBB AG, Bahnhofstrasse 12, Olten für Instandstellung Bachdurchlass Strählhüslibach.

Fremdsprachen-Initiative

Quer in der Landschaft

Am 24. September entscheidet das Luzerner Stimmvolk über eine Initiative vom Lehrerverband und der SVP, die fordert, dass an der Primarschule nur noch eine Fremdsprache unterrichtet wird. Dagegen hat sich breiter Widerstand formiert. Am Montag stellten die Fraktionschefs von CVP, FDP, GLP, GP und SP in Luzern ihre Argumente für ein Nein zur Initiative. «Gute Fremdsprachenkenntnisse sind in einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt ein Muss», sagt Andreas Moser von der FDP. Das gelte sowohl für die Weltsprache Englisch als auch für die Landessprache Französisch. Deshalb seien auch viele Wirtschaftsvertreter im überparteilichen Nein-Komitee. Bei Annahme der Initiative würde das bei den Primarschülern sehr beliebte Fach Englisch komplett in die Oberstufe verlegt, befürchtet Ludwig Peyer (CVP): «Dies weil die Abschaffung des Frühfranzösisch aus staatspolitischen Gründen ein Tabu ist. Das bestätigen im übrigen auch Bund und Kanton.» Um für das neue Sprachfach Platz zu machen, müssten an der Sekundarschule mindestens zwei Stunden in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern gestrichen werden. DS